
THOMAS BUSCH

Die „Fabrik für Kultur und Stadtteil“

Die ehemalige Papierverarbeitung „Becker & Funck“: Beispiel einer erfolgreichen Umnutzung in Düren Süd-Ost

Die „Fabrik für Kultur und Stadtteil“ ist ein gemischtwirtschaftliches Stadtteil-, Kultur- und Existenzgründerzentrum im Dürener Stadtteil Süd-Ost.



Hinter der typischen roten Backsteinfassade der ehemals papierverarbeitenden Fabrik befinden sich heute 16 Büros und Ateliers zwischen 30 und 100 qm Grundfläche, teils loftartig ausgebaut bis in Hallenhöhe (6 m) und teils mit abgehängten Decken und Oberlichtern versehen. Der gesamte Mittelbau der Fabrik liegt unter modernen Sheddach-Fensterbändern und ist vollständig von Tageslicht durchflutet.

Neben den Büros und Ateliers befinden sich in der zwischen 2004 und 2007 umgewidmeten Fabrik vielseitig nutzbare Mehrzweckräume, darunter ein 250 qm großer Mehrzwecksaal, ein gemütlicher 150 qm grosser Backsteinkeller, ein schmucker 110 qm messender Seminarraum und das 180 qm grosse repräsentative Foyer. Zum Mittelteil der Fabrik gehören weiterhin die ehemalige Werksgarage, die zu einem Friseursalon umgebaut wurde,



Mehrzweckraum (oben) und Bürobereich (unten) vor und nach den Umbauarbeiten

und das historische Dampfkesselhaus mit Heizkessel und einer vollständig restaurierten und funktionsfähigen Dampfmaschine, Baujahr 1913.

Die Umnutzung der ehemaligen Produktionshalle in ein Stadtteil-, Kultur- und Gewerbezentrum erfolgte ab 2004, nachdem dieser Teil mehr als 20 Jahre als Stadteillager genutzt worden war und langsam verfiel. Das ehemalige Verwaltungsgebäude von „Becker & Funck“ war schon in den 1980er Jahren instandgesetzt und seitdem als Übergangwohnheim genutzt worden. Der rückwärtige Teil der Fabrik, die ehemaligen Verpackungsräu-

me, wurde Mitte der 1990er Jahre in Angriff genommen, innen neu aufgebaut und seitdem von der Evangelischen Gemeinde zu Düren als Bürgerhaus und Jugendheim Düren-Ost betrieben.

Erfolgreiches Unternehmen der Papierindustrie

Welcher Betrieb aber verbarg sich einst hinter den historischen Fassaden? Die Fabrik wurde 1911 errichtet und war bis weit in die zweite Hälfte des vorigen Jahrhunderts ein erfolgreiches Unternehmen der Dürener Papierindustrie. Das Unterneh-





Der Mehrzwecksaal gestattet die vielfältigsten Aktivitäten von Auftritten lokaler Bands und Jazzgrößen ...

men arbeitete als verarbeitender Betrieb in der zweiten Produktionsstufe und bezog die Vorprodukte von den bekannten Dürener Papierherstellern. „Becker & Funck“ waren spezialisiert auf die Herstellung hochwertiger Brief- und Geschäftspapiere, Postkarten und Umschläge. Überregional erfolgreich waren Kassetten und Schubert aus hochwertigem Karton mit praktischen Zusammenstellungen verschiedener Papierprodukte in unterschiedlichen Preisklassen und Dessins. Eine weitere Spezialität von Becker & Funck waren Kondolenzkarten mit geklöppeltem Trauerrand.

In der langgestreckten, eingeschossigen Produktionshalle wurden die Maschinen bis in die 1930er Jahre über Transmissionsriemen betrieben. Die Kraftübertragung erfolgte über eine Welle direkt von der im gegenüberliegenden Kesselhaus arbeitenden Dampfmaschine. Später wurde der Direktantrieb ersetzt durch einen von der Dampfmaschine betriebenen Stromgenerator, der so leistungstark war, dass überschüssig erzeugte Elektrizität in den Stadtteil abgeben werden konnte.

Nachdem die Produktmärkte für die Becker & Funck Spezialitäten Ende der 1970er Jahre weggebrochen waren und die Konkurrenz aus Fernost Überhand nahm, wurde die Produktion eingestellt.

Weil der Gesamtkomplex in den 80er Jahren unter Denkmalschutz gestellt worden war, konnten die Gebäude nicht abgerissen werden.

»Soziale Stadt«

Nach der Umnutzung der vorderen und hinteren Gebäudeteile in Übergangwohnheim und Bürgerhaus blieb die ständige Frage, was mit der Produktionshalle geschehen solle. Weder fanden sich private Investoren, noch war es der Stadt Düren möglich, eine Großinvestition zur Instandsetzung vorzunehmen. Und wenn – was sollte in dem über 2000 qm grossen Mittelteil geschaffen werden ?

Anfang der 2000er Jahre wurde der Stadtteil Düren Süd-Ost ein Objekt der Landesinitiative »Soziale Stadt«. Das Amt für Planung der Stadt Düren richtete ein Projektbüro im Vorderhaus der Fabrik ein und organisierte von dort aus die erfolgreiche Stadteitarbeit. Das alte Mittelschiff der Fabrik ständig vor Augen, wurde dann die Idee geboren, die Fabrik wieder zum Leben zu erwecken.

Über verschiedene Instrumente bürgerschaftlicher Beteiligung, z.B. der „Zukunftswerkstatt“, dem ständigen „Runden Tisch“ und mit einer Stadtteil-



... über die Aufführungen von Schülertheatergruppen und Übungsstunden im Kindertanz ...

befragung ermittelten engagierte Bürger aus dem Stadtteil, gemeinsam mit den Vereinen „Geschichtswerkstatt Düren e.V.“ und „Bürgerverein Satellitenviertel“ und mit weiteren Projektbeteiligten die Wünsche der BürgerInnen im Quartier.

Hieraus wurde das Konzept entwickelt, die Fabrik in ein Kultur- und Stadtteilzentrum umzubauen, und die Projektsteuerung begann die zuständigen Landesbehörden von der Idee zu überzeugen.

Eine wichtige Bedingung für die Förderung sollte sein, dass der zukünftige Träger der Fabrik die Bewirtschaftung der Fabrik ohne öffentliche Bezuschussung würde leisten müssen und eine Förderung nur einmalig für die Umbaukosten gewährt werden konnte.

Die Stadt Düren (als Stifterin) gründete die „Stiftung Fabrik für Kultur und Stadtteil, Düren“ und brachte als Vermögen das Grundstück und die Gebäude ein. Der Beirat der Landesregierung beschloss das Projekt mit einer Starthilfeförderung zur Finanzierung der Verluste in der Anlaufphase zu unterstützen und die Bauinvestitionen mit 80 % der Bausumme einmalig aus dem Programm »Soziale Stadt NRW« zu fördern.

Die Gründung der Stiftung und die Sanierung und Umnutzung der ehemaligen Fabrik wurden als

Maßnahmen im Rahmen der Landesprogramme »Initiative ergreifen« und »Soziale Stadt NRW« bewilligt. Die „Fabrik für Kultur und Stadtteil Düren“ entspricht der Förderphilosophie des Landesprogramms »Initiative ergreifen«, denn das Programm „unterstützt Initiativen, die ihr bürgerschaftliches Engagement verbinden mit sozialen, kulturellen, nachbarschaftlichen und städtebaulichen Anliegen. Das Programm will helfen, ungewöhnliche und anspruchsvolle Projekte in überschaubarer Zeit zu realisieren, dient der Verbesserung von Infrastruktur in Städten, Stadtteilen und hilft mit, auch eine wirtschaftlich tragfähige Perspektive zu entwickeln.“

Zweck der Stiftung ist die Sanierung und Erhaltung der denkmalgeschützten Anlage. Die Landesförderung in Höhe von 80 % der Bausumme wurde an die zusätzliche Bedingung geknüpft, dass in der Fabrik eine soziokulturelle Infrastruktur für den Stadtteil geschaffen wird.

„Zwei-Säulen-Modell“

Damit die Stiftung den Stiftungszweck (Erhaltung des Denkmals), die Förderbedingungen (soziokulturelle Infrastruktur) und den Eigenanteil an den Baukosten selbständig und ohne Subventionen



... bis zu Theater von jungen Erwachsenen und der stilvollen Ausrichtung von Firmenjubiläen.

allein stemmen kann, wurde als Nutzungs- und Vermietungskonzept das sogenannte „Zwei-Säulen-Modell“ implementiert.

Nach diesem gemischtwirtschaftlichen Ansatz sollen intern die rentierlichen die nicht-rentierlichen Nutzungen ausgleichen. Die Erträge aus der professionellen Vermietung decken so die Kosten des soziokulturellen Betriebes.

Mit diesem gemischtwirtschaftlichen Ansatz entstand aus „Becker & Funck“ die seit 10 Jahren erfolgreiche „Fabrik für Kultur und Stadtteil“, ein vielseitig genutztes Stadtteil-, Kultur- und Existenzgründerzentrum.

Die Fabrik ist seit mehr als 6 Jahren zu 100 % vermietet an junge Unternehmen und Dienstleister, die dort ideale Arbeitsbedingungen vorfinden. Nur 300 Meter vom zentralen Friedrich-Ebert-Platz-Kreisverkehr entfernt, ist konzentriertes Arbeiten in ruhiger Arbeitsatmosphäre ohne die Hektik der Stadt möglich, die man trotzdem in wenigen Minuten erreichen kann.

Parallel dazu werden der Seminarraum und der Mehrzwecksaal unter der Woche stunden- und tageweise an externe Unternehmen und Veranstalter vermietet, die dort Konferenzen, Podiumsdis-



kussionen, Ausstellungen, Produktmessen u.v.m. ausrichten.

Sport, Gesundheit, Kultur

Deutlich lebhafter wird es in den Abendstunden, wenn nacheinander Kinder, Jugendliche und Erwachsene in den Mehrzweckräumen der Fabrik eintreffen, um die vielfältigen Freizeitangebote wahrzunehmen. Insgesamt 13 Vereine bieten pro Woche 51 Stunden Sport-, Spiel-, Tanz- und Gesundheitskurse an, die rege besucht werden. Pro Jahr zählt die Stiftung knapp 22.000 Nutzerstunden sinnvoller Betätigung. Hinzu kommen 2 bis 3 Kindertheateraufführungen in Kooperation mit Dürener Schulen pro Jahr, oder Sonderprojekte wie die Kooperation der (mit dem Initiativpreis NRW 2015 ausgezeichneten) Defakto GmbH mit dem Kreis Düren, in der jungen Erwachsenen mit dem Einstudieren eines Theaterstückes Teamgeist und soziale Kompetenzen vermittelt werden.

In der Fabrik finden zusätzlich pro Jahr ca. 25 Konzerte der unterschiedlichsten Genres statt, bei denen die Stiftung auch mit anderen Kulturträgern kooperiert. Zum Beispiel bei der Konzertreihe *TonSpuren*, die spezialisiert auf „Alte Musik“ anspruchsvolle Konzerte in historischer Auffüh-



rungspraxis präsentiert, oder mit dem Verein *Planet Jazz*, der hochkarätige und internationale Jazz-Stars nach Düren holt. Zusätzlich bietet „Becker & Funck“ seit vielen Jahren den *regionalen Bands und Künstlern* eine Bühne und präsentiert ab und zu eine Spezialität aus der bundesdeutschen *Indie-Szene*.

Die Empore im restaurierten Dampfkesselhaus



Das repräsentative Foyer kann ebenso gemietet werden wie die großzügigen Seminarräume.

Grundsätzlich ist es in der Fabrik möglich, jedes Kultur- und Veranstaltungsformat zu verwirklichen. Eine große Zahl von Unternehmen, Veranstaltern, Vereinen, Arbeitsgruppen haben so in den letzten 10 Jahren ihre Vorstellungen und Projekte in der Fabrik für Kultur & Stadtteil realisiert und konnten bei der Umsetzung auch anspruchsvoller Ideen stets auf die tatkräftige Unterstützung des „Becker & Funck“-Teams zählen.

Details zu weiteren Planungen und Veranstaltungen sind auf der Homepage

www.becker-und-funck.de und auf der Facebook-Seite **beckerundfunck** zu finden.